Es muss endlich was passieren.

Neuenrade braucht eine bessere, gerechtere und zukunftsfähige Abfallbeseitigung.

Für die Neuenrader SPD steht fest: Wir brauchen ein anderes, ein besseres Abfallbeseitigungssystem. Zwei Jahre lang haben sich die Sozialdemokraten mit dem Thema beschäftigt. Das eindeutige Ergebnis: „Weitermachen wie bisher kommt nicht in Frage. Das Thema muss nach den Wahlen auf den Tisch. Wir brauchen gerechte, umweltverträgliche und auch langfristig für jeden bezahlbare Lösungen“, sagt SPD-Ortsvereinsvorsitzender Thomas Wette und zeigt die Probleme der bestehenden Neuenrader Abfallbeseitigung auf.

40 Tonnen Abfall landen nicht in der Hausmülltonne und weitere Mengen enden in der Kanalisation.

Rund 40 Tonnen Müll muss die Stadt jährlich aus öffentlichen Müllbehältern und von öffentlichen Plätzen, Anlagen etc. entsorgen, weil der Abfall nicht in den Hausmülltonnen oder an der Sperrmüllwaage entsorgt wird.

Die Abrechnung nach Gewicht lässt die Bürger auch bei Speiseresten an Kosten denken. Dadurch landet manches in der Toilette, was eigentlich in den Restmüll gehört, hat die SPD bei vielen vertraulichen Gesprächen festgestellt. Das bleibt nicht ohne Folgen. Rattenbekämpfung ist in Neuenrades Kanalisation ein Dauerthema.

Ältere Menschen brauchen Entlastung – zusätzliche Belastung muss ein Ende haben.

Für Neuenrader – insbesondere für Ältere – ist die Abfallentsorgung anstrengender und unangenehmer als in den Nachbarstädten. Egal wie schwer ein Behälter ist, er soll so an den Straßenrand gestellt werden, dass er ohne Probleme mit einem hydraulischen Greifarm geleert werden kann. Das technische Kostensparmodell ist gerade für ältere Menschen immer häufiger ein Problem. Andernorts wird man beim Thema Müll der Tatsache besser gerecht, dass die Zahl älterer Menschen steigt. Da werden die Abfallbehälter von der Müllabfuhr zum Entsorgungsfahrzeug geholt.

Die in Neuenrade verwendeten Windeltonnen sorgen für ein zusätzliches Problem. Bei älteren Menschen ‚sagt‘ die Tonne vor dem Haus: Bei uns ist jemand inkontinent.

Alleingang einer Kommune ist für die Bürger zu kostspielig – Probleme durch Zusammenarbeit angehen.

Als Neuenrade vor vielen Jahren den Gewichtsmaßstab bei der Abfallentsorgung einführte, geschah das auch in der Hoffnung, dass man damit Vorreiter in der Region sein werde. Das geschah aber nicht. Neuenrades Abfallsystem wurde stattdessen zum kostspieligen Alleingang mit vielen Problemen.

Obwohl der Gewichtsmaßstab zu größerer Müllvermeidung in den Müllbehältern führt, ist die Abfallentsorgung für die Bürgerinnen und Bürger nicht günstiger als in den Nachbarorten mit einem anderen Abfallsystem. Ein starres Festhalten am Neuenrader System löst die Probleme nicht. Es muss nach Wegen gesucht werden, mit anderen zusammenzuarbeiten.

Die richtigen Entscheidungen nicht verschlafen – gleich nach der Wahl mit Bürgern und Experten diskutieren.

Das Thema muss gleich nach der Kommunalwahl auf den Tisch. Das darf nicht auf die lange Bank. Die bestehenden Verträge enden. 2015 muss entschieden sein, ob die Neuenrader Abfallentsorgung neu ausgeschrieben wird.

Wie die Probleme am besten gelöst werden können, und wie die Neuenrader Abfallentsorgung der Zukunft aussieht, dazu wird die SPD Bürger und Experten zu einer öffentlichen Diskussion einladen. Mit einem solchen Vorgehen haben wir gute Erfahrungen gemacht, als wir 2008 die Initiative ergriffen und frühzeitig eine neue Schule für Neuenrade zum Diskussionsthema machten. Die Gemeinschaftsschule ist nach einem langen Diskussionsprozess als gemeinschaftliches Ziel aller dabei herausgekommen. Am Anfang stand unsere Überzeugung: Wir brauchen eine neue, bessere Lösung.

Wir möchten für ein Neuenrade sorgen, in dem sich die Menschen sicher fühlen.

Bei der Frage, wie es um die Sicherheit in Neuenrade bestellt ist, gehen die Meinungen auseinander. Etliche fühlen sich nicht sicher. Die für die Sicherheit Zuständigen verweisen darauf, dass statistisch nichts im Argen liegt, es keinen Grund gibt, sich unsicher zu fühlen. Wie da ein runder Tisch helfen kann, für mehr tatsächliche und empfundene Sicherheit zu sorgen, erläutert die Stellvertretende SPD-Ortsvereinsvorsitzende Ulrike Wolfinger.

Bürger, Polizei und Verwaltung müssen über Probleme sprechen.

Sie müssen an einen Tisch und sich gemeinsam mit dem Thema Sicherheit in Neuenrade beschäftigen. Ein Gespräch auf Augenhöhe kommt allen zugute. Die Polizei und die Stadtverwaltung erfahren, wo die Bürger der Schuh drückt, wo Probleme mit der Sicherheit wahrgenommen werden. Die Behördenvertreter können schildern, wie sie auf diese Hinweise eingehen wollen.

Was wird für die Sicherheit getan? Wo sind Verbesserungen notwendig?

Ein- bis zweimal im Jahr sollte es eine solche öffentliche Veranstaltung geben. Das bietet Polizei und Ordnungsbehörde die Möglichkeit, über die bereits geleistete Sicherheitsarbeit zu informieren und sie vor Ort zu diskutieren. Die Bürgerinnen und Bürger erfahren, wo es bei Bedarf Unterstützung gibt und können auch deutlich machen, wenn ihnen diese Angebote nicht ausreichen.

So kann es nicht weitergehen.

Das Jugendzentrum muss für alle Jugendliche attraktiver werden.

Das Jugendzentrum muss für Jugendliche attraktiver werden. SPD-Ratsherrn Frank Bäcker ist das eine Herzensangelegenheit. In jungen Jahren hat er als Ehrenamtlicher kräftig im Jugendzentrum mitgearbeitet und sich unter anderem um die Öffentlichkeitsarbeit gekümmert. Im heutigen Jugendzentrum gibt es jede Menge zu verändern. Hier einige seiner Beispiele.

Das Haus darf nicht in den Ferien geschlossen sein.

Wenn Ferien sind, ist das Jugendzentrum in Neuenrade häufig geschlossen. Das geht nicht. Gerade in den Ferien brauchen junge Leute einen Treffpunkt wie das Jugendzentrum. Wir müssen eine Lösung finden, wie verlässliche Öffnungszeiten in den Ferien sichergestellt werden.

Verlässliche Infos – Online-Angebot sollte zeitgemäßer sein.

Die Informationen über die Öffnungszeiten sind nicht unproblematisch. Am Jugendzentrum selbst sind sie nicht zu finden. Wer sie im Internet sucht, wird ausschließlich auf den Seiten der Stadt Neuenrade fündig. Dort war Anfang Mai ein Ferienspaß-Hinweis 2012 ausgeflaggt, hinter dem sich immerhin ein Link zur Ferienspaß-Anmeldung 2014 verbarg. Ein Angebot für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Für diese Zielgruppe gibt es seit vielen Jahren regelmäßige Aktivitäten. Doch das reicht nicht.

Ein Angebot für junge Leute ab 14 muss her.

Wir fordern ein Konzept, das gezielt junge Leute ab 14 Jahren anspricht. Neuenrade braucht ein Jugendzentrum, das für Jugendliche attraktiv ist, das auch gern von den Schülerinnen und Schülern auf der Niederheide angenommen wird. Die Voraussetzungen dafür sind nicht schlecht. Viele junge Leute sind ja schon da, weil sich im Haus des Jugendzentrums die Mensa der Gemeinschaftsschule befindet.

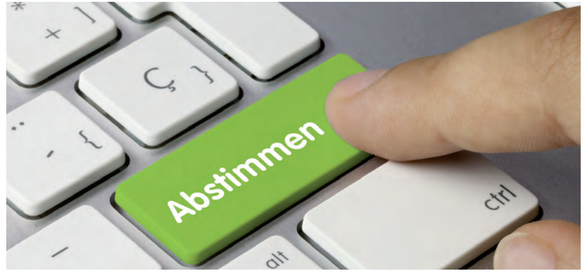
Der konzeptionelle Stillstand muss ein Ende haben.

Mit einem Jugend-Konzept könnte auch eine zeitgemäß aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit angegangen werden. Konkrete Infos über Neuenrader Jugendzentrumsaktivitäten sucht man in sozialen Netzwerken wie facebook beispielsweise vergeblich. Andere machen da mehr. Vielleicht ist ja auch bei dem Thema die Zusammenarbeit mit dem für Neuenrade zuständigen Kreisjugendamt hilfreich.

Wichtig ist: Der konzeptionelle Stillstand muss endlich ein Ende haben. Das sind wir den Neuenrader Jugendlichen schuldig.

Der Bürger im Mittelpunkt.

Vermehrte Bürgerbeteiligung – Stetig verbesserter Service für die Bürger.



Bessere Bürgerbeteiligung. Besserer Bürgerservice. Das sind zwei unverzichtbare Aufgaben, die dazu beitragen, dass die Menschen sich dauerhaft in ihrer Stadt wohl fühlen, weiß Thorsten Schnabel. Der erfahrene Gewerkschafter bewirbt sich zum ersten Mal für ein SPD-Ratsmandat. Dabei hat er vor allem die Bürgerinteressen im Blick. Verbesserungen sind kein Hexenwerk.

Die Menschen frühzeitig einbeziehen – durch Diskussion zum gut begründeten Ergebnis.

Das bestehende Ratsinformationssystem ist ein guter Anfang gewesen. Darauf müssen wir aufbauen und das System weiter entwickeln. Interessierte Bürgerinnen und Bürger müssen künftig grundsätzlich die Möglichkeit haben, sich frühzeitig mit anstehenden Entscheidungen beschäftigen und sich auch einbringen zu können. Kontroverse Diskussionen gehören dazu. Die Suche nach einem größtmöglichen Konsens ebenso.

Heimliche Kettensägen-Einsätze darf es künftig nicht mehr geben.

Es kann zum Beispiel nicht sein, dass bei Planungen, wie dem Fällen von Linden oder anderen Bäumen im öffentlichen Raum, darüber nicht frühzeitig informiert wird. Wer aber bei solchen und anderen Entscheidungen die Bürgerinnen und Bürger mitnimmt, sorgt für nachvollziehbare, begründete Entscheidungen. Der heimliche Einsatz von Kettensägen tut das nicht. Wir sollten uns Regeln geben, die grundsätzlich für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung sorgen.

Mit PC und Smartphone Kultur- und Freizeitangebote buchen.

Nicht nur die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung sollen offensiv weiterentwickelt werden, sondern auch der Bürgerservice muss verbessert werden. Unser Ziel ist es, dass die Neuenraderinnen und Neuenrader möglichst viel vom heimischen PC aus oder mit dem Tablet und Smartphone erledigen können. Zum Beispiel bei der Nutzung des kompletten Kultur- und Freizeitangebotes. Da sollte es möglich sein, dass man nicht nur etwas ordern und buchen, sondern es auch gleich über zeitgemäße Wege unkompliziert bezahlen kann.

Viele Rathausangelegenheiten auch von Zuhause erledigen.

Auch bei Versorgungs-Themen wie zum Beispiel Abfall, Wasser und Abwasser kann der Service für die Bürger verbessert werden. Ebenso bei amtlichen Angelegenheiten, bei benötigten Formularen, Bescheinigungen und Genehmigungen. Erste Schritte wurden unternommen, aber es gibt noch eine Menge zu tun auf dem Weg zur umfassenden elektronischen Kommunikation. Viele Städte und auch kleine Kommunen sind da schon weiter als wir in Neuenrade.

Andererseits muss aber auch denen, die mit den technischen Neuerungen nicht vertraut sind, ein besserer Service geboten werden. Das ist besonders für die Personen wichtig, die zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten im Rathaus zu regeln. Da sollte über einen Zuhause-Service nachgedacht werden.

Impressum:
V.i.S.d.P.
SPD Neuenrade
Heerweg 29, Neuenrade
www.spd-neuenrade.de
Realisierung:
Die Mitglieder
Fotos (sofern nicht extra angegeben):
SPD, SPD Neuenrade,
Fotolia